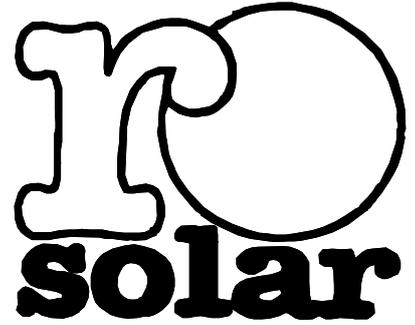


2/2011

sonnenpost



mitteilungen des rosenheimer solarfördervereins e.v.

Der Wind weht auch im Rosenheimer Land

Rudolf Kutka

Die künftige Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen soll Versorgungssicherheit bieten. Dazu benötigen wir zur Ergänzung des Sonnenstroms in unserer Region auch die Windkraft.

Flaute in Rosenheim?

Wir waren überrascht, in der 2009 von den Stadtwerken Rosenheim zum Energiekonzept 2020+ herausgegebenen Schrift zum Thema Windenergie (Seite 43) folgenden Satz zu lesen: "Der Einsatz von Windenergie ist in der wind-schwachen Region Rosenheim ökonomisch nicht empfehlenswert. Die Windgeschwindigkeit in Rosenheim liegt laut Windatlas deutlich unter dem benötigten Wert." Wir hatten aus den Grafiken, Karten und Begleittexten des Windatlasses die Erkenntnis gewonnen, dass es im Rosenheimer Land durchaus beachtliche Aktionsfelder für die Windenergie gibt.

Die Bayerische Staatsregierung hat im Zuge ihrer Bemühungen, die Energiewende in Bayern voranzubringen, ein klares Bekenntnis zur Windkraft abgelegt. Seither wird das brennend interessierende Thema sehr kontrovers diskutiert. Unser informeller Beitrag zur Rosenheimer Windenergie soll zur Meinungsbildung beitragen.

Der Windatlas ist derzeit die wichtigste Orientierungs-basis für Standortentscheidungen, da die dort verarbeiteten Werte Ergebnis langjähriger Messungen sind. Er ist auch Grundlage unserer Ausführungen.

Auf die Lage kommt es an

Der Wind weht nicht immer und überall gleich. Daher ist die Windgeschwindigkeit im Rosenheimer Land nicht an nur einer Zahl festzumachen, eine pauschale Aussage führt in die Irre. Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich. Aus dem "Leitfaden Energienutzungsplan", herausgegeben vom Bayerischen Umweltministerium, entnehmen wir folgende Beschreibung der äußeren Bedingungen:

"Die durch Windkraftanlagen erreichbaren Stromerträge sind stark abhängig von Umgebungsbedingungen

(Geländestruktur, Windgeschwindigkeiten, Windhäufigkeitsverteilung) und Anlagengröße (Nabenhöhe, wind-durchströmte Rotorfläche). Windkraftanlagen arbeiten ab einer Windgeschwindigkeit von 3 m/s."

Masthöhe und Rotorgröße

Der Windatlas gibt über die Höhe der Windkraftanlagen (Nabenhöhe) Aufschluss, die je nach Geländestruktur erforderlich ist, um wirtschaftlich nachhaltig vertretbare Stromerträge zu erzielen. Das Windfeld ist in erheblichem Maße von der Höhe über Grund abhängig. Der Windatlas betrachtet die Verhältnisse in drei Größenordnungen: 10, 80 und 140 Meter.

10 m Höhe: In den Hochlagen der Bayerischen Alpen, davon gibt es auch Gebiete in der Rosenheimer Region, werden Jahresmittelwerte der Windgeschwindigkeit zwischen 6,5 und 7,0 m/s erreicht. Sie könnten bereits mit einer Anlagenhöhe von 10 Metern erschlossen werden (siehe Karte Windgeschwindigkeit 10 Meter).

80 m Höhe: In dieser Höhe über Grund werden in den Kammlagen des Alpenraumes Jahresmittelwerte 5,0 - 5,8 m/s ermittelt. Die für Windkraft geeigneten Flächen liegen weiterhin im Staubereich der Alpen - hier vor allem über den bewaldeten Hängen. Hier können in 80 Metern über Grund mittlere Windgeschwindigkeiten zwischen 5,0 und 7,0 m/s nachgewiesen werden (siehe Karte Windgeschwindigkeit 80 Meter).

140 m Höhe: Mit Windkraftanlagen, die eine Nabenhöhe von 140 Metern aufweisen, werden in den vorbeschriebenen Bereichen Jahresmittelwerte von 5,5 bis 6,8 m/s und in begünstigten Lagen noch weit höhere erreicht. Sie entsprechen damit den Werten, die in den norddeutschen Küstengebieten gemessen werden. Der 80-Meter-Gebietsumriss wird mit Anlagen dieser Größenordnung beträchtlich erweitert. Die aus dem Windatlas entnommene Karte, maßgeblich für Höhen von 140 m über Grund, gibt über die verfügbaren Flächen Aufschluss (siehe Abb.).

Der Rotordurchmesser beeinflusst den Stromertrag. Der Durchmesser steigt logischerweise mit der Größe der Anlage. Je größer die Anlage ist, desto höher ist der Stromer-

trag, aber auch die Investitionskosten. Offensichtlich lohnt es sich, kleinere bis mittlere Windkraftanlagen, die von 1995 bis 2002 in den Mittelgebirgsregionen Thüringens und Sachsens errichtet wurden, gegen Großanlagen auszutauschen (Repowering), auch wenn diese noch voll funktionsfähig sind. Daraus würde zu folgern sein, dass der höheren Dimension der Vorzug zu geben ist. Eine große 5-Megawatt-Installation ist ein energiewirtschaftlicher Produktionsfaktor beachtlichen Ausmaßes. Mit einem Stromertrag von 17 Millionen kWh pro Jahr kann sie 4900 Haushalte mit 14600 Personen versorgen. Das entspricht einer Kleinstadtgröße.

Sorgfalt bei der Standortwahl

So wirkungsvoll Windkraftanlagen für die Gestaltung der Energiewende auch sind, Standortentscheidungen werden immer im Einzelfall zu behandeln sein. Neben den Windverhältnissen sind zahlreiche Kriterien zu beachten, z.B. die Eigentumsverhältnisse, Abstände der Anlagen untereinander und zum bewohnten Gemeindegebiet, Belange des Naturschutzes und etwaige Vorbehaltsflächen. Die Bemessung der einzuhaltenden Abstände zu Wohnbauungen ist von der Siedlungs- und Landschaftsstruktur abhängig und sollte zwischen 800 und 1000 Metern liegen. Den Großanlagen kommt dabei wiederum ein Vorteil zu, da wegen der größeren Rotordurchmesser die Rotation langsamer und damit lärmemissionsfreundlicher ist. Die Standortuntersuchungen sollten gemeindeübergreifend durchgeführt werden, da geeignete Flächen häufig Gemeindegrenzen überschneiden. Dabei sollten auch Landkreisgrenzen nicht unüberwindbar sein.

Die Mischung macht's

Wenn wir die Energiewende als Chance zum Aufbau einer dezentralen regionalen Energieversorgung verstehen, ist die Windkraft für unsere Region als Bestandteil eines nachhaltig wirksamen Energiemixes unerlässlich. Sie ist in der Lage, die Schwächen der bei uns besonders gut entwickelten Photovoltaik, die davon abhängig ist, ob die Sonne scheint oder nicht, gut zu ergänzen. Ziel der Mischung aller möglichen erneuerbaren Technologien ist, teureren und meist weniger umweltfreundlich erzeugten Spitzenlaststrom einzudämmen.

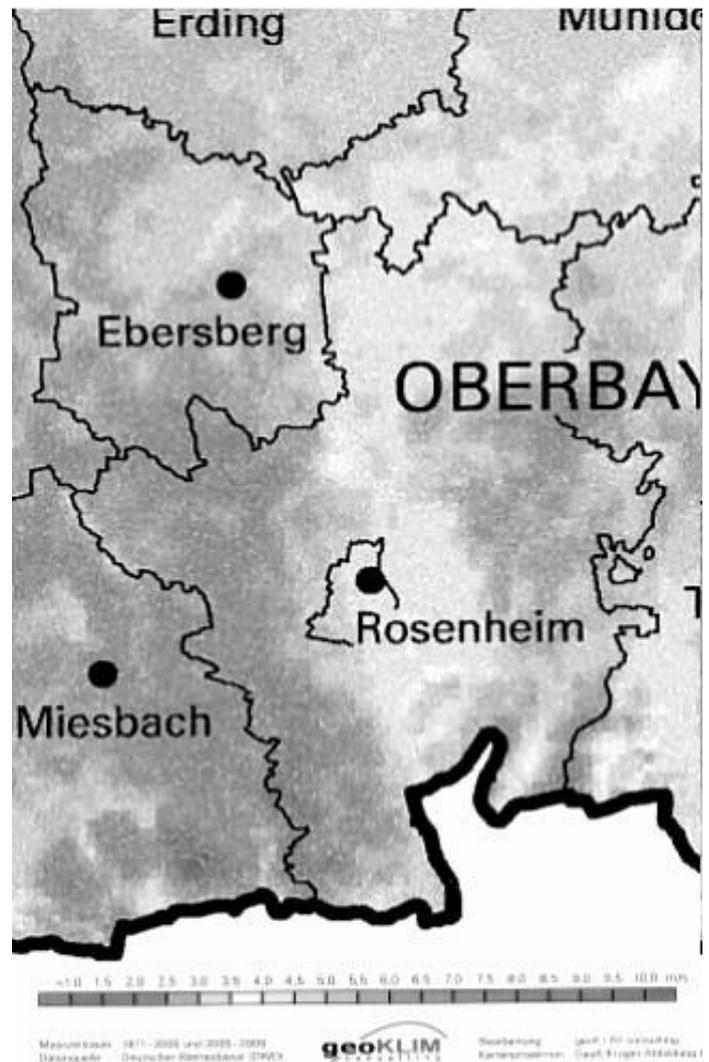
Beispiel Starnberg

Die Potentiale für Windkraftstrom sind in unserer Region vorhanden. Es gilt jetzt, diese mit Augenmaß und offenem Visier auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang ein für Kommunalvertreter nachahmenswertes Beispiel: In diesen Tagen haben sich die Gemeindevertreter des Landkreises Starnberg in ihrem Landratsamt zusammen gefunden. In unkonventioneller Weise haben sie die für Windkraftanlagen geeigneten Standorte ohne Rücksicht auf Gemeindegrenzen festgelegt. Anschließend werden sie die Flächen durch einen Teil-Flächennutzungsplan absichern. Die dadurch erzeugten Planungsgrundlagen bieten eine ge-

sicherte Basis für Investorenentscheidungen. Für ein Gebiet haben sich unmittelbar darauf schon Investoren gemeldet.

Weitere Informationen:

- www.verwaltung.bayern.de/egov-portlets/xview/Anlage/4015428/BayerischerWindatlas.pdf
- www.energieatlas.bayern.de
- www.swro.de/sites/default/files/uploads/pdf497Energiekonzept_0.pdf



Dieser Auszug aus dem Bayerischen Windatlas (siehe Link oben) zeigt, wo im Rosenheimer Land der Wind weht: Besonders die westlichen Bereiche des Landkreises weisen hohe Potenziale auf. Aber auch im östlichen Teil gibt es gute Standorte.

Protokoll

zur Rosolar Hauptversammlung am 10.11.2011

Ort: Mail-Keller, Rosenheim
Beginn: 20.00 Uhr
Ende: 22.00 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder lt. Anwesenheitsliste: 14

Die Einladung zur Hauptversammlung erfolgte satzungsgemäß.

Tagesordnung:

- 1 Bericht des Vorstandes
- 2 Bericht des Schatzmeisters
- 3 Entlastung des Vorstandes
- 4 Neuwahl des Vorstandes
- 5 Neue EE-Projekte
- 6 Sonstiges

Top 1:

Vorstand Martin Winter berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Zwei Themen sind dabei besonders hervorzuheben. Das ist zum einen das Thema Atomkraft, das auch schon vor Fukushima die Arbeit von Rosolar maßgeblich beeinflusste. Zum anderen sind dies aber auch die Vorträge, die wir im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Das Klima ändert sich - und wir?" des Rosenheimer Bildungswerkes durchgeführt haben.

Doch zunächst einmal zum chronologischen Bericht unserer Aktivitäten und Aktionen. Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- Insgesamt 6mal haben wir den Vortrag "Sonne statt Atom" gehalten: Am 12.11.10 in der Franziska-Hager-Schule in Prien, am 25.11.10 in Rimsting beim Bund Naturschutz, am 02.03.11 auf Einladung der SPD Tuntenhausen, am 27.05.11 bei den Grünen in Übersee und am gleichen Abend bei der Jahreshauptversammlung des Bundes Naturschutz in Rosenheim, sowie am 08.06.11 bei der Kreisversammlung der Grünen in Rosenheim.
- Im Januar 2011 haben wir unsere neue Internetplattform "mitmacher.net" gestartet: ein Portal für engagierte, parteiunabhängige Gruppierungen in Rosenheim. Das Portal stellt einen umfassenden Terminkalender und eine aktuelle Nachrichtenplattform zur Verfügung und erreicht vom Start weg gute Zugriffszahlen. Inzwischen wird die Seite monatlich etwa 7000 mal abgerufen.
- Am 28./29.01.11 fand das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen in Starnberg statt. Rosolar ist schon seit der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft mit dabei und war auch dieses Mal wieder mit mehreren Vorstandsmitgliedern dort vertreten.

- Am 24.02.11 beteiligten wir uns im Rahmen der Reihe "Reden über Rosenheim" an der Veranstaltung "Klimawandel - was bedeutet das für Rosenheim?"
- Am 28.02.11 startete die Klimaaktion des Bildungswerkes. Wir waren dort mit 4 Vorträgen vertreten: am 10.05.11 mit einem Workshop zum RosolarWiki, am 24.05.11 mit dem Vortrag "Passivhaus und Sonnenhaus - zwei Wege - ein Ziel", am 01.06.11 mit einem Bericht über den "Energiedialog Wasserburg" sowie am 28.06.11 mit einem Vortrag über das "Rosenheimer Biogasmodell".
- Am 11.03.11 bebte in Japan die Erde. Dieses Ereignis hat die Welt verändert und die Gefahren der Atomkraft deutlicher und spürbarer werden lassen.
- Am 21.03.11 fand in Rosenheim die erste Mahnwache statt, mit der viele Menschen ihre Betroffenheit und ihr Mitgefühl für die Opfer in Japan ausdrückten. Rosolar beteiligte sich an diesen nun wöchentlich bis Ende Juni stattfindenden Mahnwachen. Im Anschluss gab es sogenannte Energiewende-Sitzungen, an denen die Sprecher der beteiligten Gruppierungen und Parteien teilnahmen.
- Zu unserem Solartreff am 07.07.11 konnten wir viele Besucher begrüßen. Das Thema "Solarstrom: Technik und Wirtschaftlichkeit" interessierte zahlreiche Bürgerinnen und Bürger.
- Eine Woche später am 14.07.11 führten wir zusammen mit der VR-Bank Rosenheim-Chiemsee eG die Veranstaltung "Energiewende konkret - was bedeutet das für uns?" durch. In einem moderierten Podiumsgespräch und ausführlichen Diskussionen mit den Besuchern konnten wir intensiv mit zahlreichen interessierten Besucherinnen und Besuchern reden.
- Am 24.09.11 fand in Rosenheim das Umweltfest statt, auf dem wir mit einem Stand vertreten waren.
- Am 06.10.11 informierten wir in unserem Solartreff über Energetische Sanierung. Leider war diese hochinteressante und fachlich hervorragende Veranstaltung nur sehr mäßig besucht.
- Die Messe "heizen und bauen" war auch dieses Mal ein riesiger Publikumsmagnet. Vom 21. bis zum 23.10.11 waren wir dort vertreten. Unser Stand war mit fachkundigen Mitgliedern besetzt, die den zahlreichen Messebesuchern fundierte Auskünfte und Ratschläge erteilen konnten.

Insgesamt ist die Energiewende in diesem Jahr zu unserem Schwerpunktthema geworden.

Top 2:

Die Kassenprüfer haben die Unterlagen geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Schatzmeister Peter Veith erläuterte detailliert die Finanzsituation des Vereins. Im

vergangenen Vereinsjahr hatten wir relativ geringe Ausgaben, so dass wir mit einem deutlich positiven Ergebnis abschließen konnten.

Top 3:

Der Vorstand wurde bei drei Stimmenthaltungen entlastet. Es gab keine Gegenstimmen. Im Namen des Vorstandes bedankte sich Martin Winter bei den Vereinsmitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahr.

Top 4:

Als Wahlleiter stellten sich Josef Reisinger und Georg Kalke zur Verfügung. Die stimmberechtigten Mitglieder waren mit der Wahl durch Handzeichen einverstanden. Stimmberechtigt waren 14 Mitglieder.

Wahl des ersten Vorstandes (Vorsitzender):

1. Kandidat: **Martin Winter** weitere Vorschläge: keine

Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Martin Winter. Er nahm die Wahl an.

Wahl des zweiten Vorstandes (Geschäftsführer):

Josef Fortner, der seit 1997 als Geschäftsführer im Vorstand von Rosolar tätig war, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Sepp Fortner hat eine Vielzahl weiterer ehrenamtlicher Aktivitäten und möchte sich dabei aus zeitlichen Gründen hier etwas zurücknehmen und schlägt einen bereits in der Vorstandschaft tätigen Beisitzer für dieses Amt vor.

1. Kandidat: **Robert Freund** weitere Vorschläge: keine

Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Robert Freund. Er nahm die Wahl an.

Wahl des Schatzmeisters:

1. Kandidat: **Peter Veith** weitere Vorschläge: keine

Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Peter Veith. Er nahm die Wahl an.

Weiterhin wurden **Christian Hengstberger**, Edling, **Georg Köstner**, Brannenburg, **Rainer Kutzner**, Riedering, **Bernhard Munzer**, Riedering, **Martin Schaub**, Großkarolinenfeld, **Rudolf Kutka**, Rosenheim, **Brigitte Sporer**, Rosenheim und **Josef Fortner**, Achenmühle als Beisitzer gewählt.

Top 5:

Georg Köstner stellte neue interessante Projekte aus dem RosolarWiki vor. Mit nun insgesamt mehr als 18.000 Aufrufen der Startseite ist das RosolarWiki eine sehr erfolgreiche Plattform, die auch allen Mitgliedern zur Darstellung ihrer Projekte und Aktivitäten offen steht.

Rosenheim, 13. November 2011

Martin Winter Robert Freund Peter Veith

Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2010/2011

(Alle Werte in Euro)

Im Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir einen Überschuss von 4.349 Euro. Zum Stichtag 31.10.2011 beträgt das Vereinsvermögen 33.872 Euro.

Rosenheim, 18. November 2011

Peter Veith (Schatzmeister)

Einnahmen

Zinsen	110
Einspeisevergütung	1.640
Sponsor Raiffeisen- Volksbanken	3.000
Vereinsbeiträge	5.080
Anzeigenerlös	0
Spenden	100
Gesamt Einnahmen	9.930

Rosolar bedankt sich bei dem Verband der Raiffeisen- und Volksbanken des Landkreises Rosenheim und bei unseren Mitgliedern und dem Spender für die finanzielle Unterstützung.

Ausgaben

Porto, Telefon, Kopien	1.036
Sonstige Ausgaben	559
Messen, Veranstaltungen	2.811
Anzeigen, Eintragungen	311
Mitgliedsbeiträge	130
Druckerzeugnisse	734
Gesamt Ausgaben	5.581

Einnahmen/Ausgaben

Einnahmen	9.930
Ausgaben	-5.581
Saldo E/A	4.349

Vermögen

Peter Veith

Geldvermögen	33.871
Anlage Marienberg	1
Gesamt Vermögen	33.872

Unbezahlte Rechnungen, ausstehende Zahlungen

Unbezahlte Rechnungen	0
Ausstehende Zahlungen	780

Geldanlagen bei der Raiffeisenbank

Tagesgeld	27.014
-----------	--------

Photovoltaik-Zubau '11

Mit großem Engagement haben die Bürger im Rosenheimer Land in den ersten neun Monaten 2011 die Energiewende nach vorne gebracht. Gerade bei der Photovoltaik zeigt sich, dass viele Bürger die Notwendigkeit aus den fossilen Energien und der Kernenergie auszusteigen erkannt haben. Gleichzeitig sehen sie in den erneuerbaren Energietechnologien eine gute Möglichkeit Geld gewinnbringend anzulegen. Mit dieser Geldanlage fördern sie die regionale Wirtschaft und leisten einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz.

In den ersten neun Monaten 2011 wurden 1.121 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 18.067 kWp im Rosenheimer Land installiert. Insgesamt sind im Rosenheimer Land Anlagen mit einer Leistung von 131.564 kWp am Netz. Diese Anlagen liefern rund 132.000.000 kWh Strom, das entspricht dem Stromverbrauch von 40.000 privaten Haushalten.

Sollten Sie Interesse haben die Zahlen Ihrer Kommune zu erfahren, rufen Sie im RosolarWiki (www.rosolarWiki.de) Ihre Kommune auf.

Ja do schau her !

Georg Köstner

Voriges Jahr so circa im April stellten wir im Rosolar-Vorstand fest, dass wir im Internet eine Plattform für unseren Landkreis brauchen, auf der all die bereits bei uns umgesetzten Projekte zu regenerativen Energietechniken vorgestellt werden. Auch die dafür verantwortlichen "Menschen" (Akteure) sollen dabei nicht zu kurz kommen, denn sie sind es ja, die das Projekt angestoßen haben.

Das RosolarWiki startet

Nach erfolgter Abstimmung baute unser Vorstand im Internet das erforderliche Software-Gerüst auf und wir konnten beginnen, Projekt- und Akteurseiten zu erstellen und zu füllen. Als Name für unsere Plattform legten wir "RosolarWiki" fest. Über ein Schaltfeld in der Hauptmaske gelangt der Benutzer zu den Landkreiskommunen, zu den Projekten und Akteuren. Als erstes haben wir natürlich unter der Stadt Rosenheim unsere ROSOLAR-Seite eingerichtet um festzulegen, wie die Seiten nach unseren Vorstellungen aussehen sollen.

Die Wiki-Software erlaubt es jedem, Neueintragen, Änderungen und Verbesserungen am Inhalt der Seiten vorzunehmen. Voraussetzung ist lediglich eine Registrierung im Rosolar-Wiki. Aufgrund fleißiger Benutzer sind jetzt nach 1½ Jahren ca. 266 Seiten entstanden und die Zugriffszahlen auf unser Netzwerk haben bereits die 18.000 überschritten.

Erfinder einer Sache sollen mit gutem Beispiel vorangehen, so habe ich Georg Köstner, Beisitzer im Rosolar-Vorstand, gedacht und habe mein seit 1988 im Betrieb befindliches Inselkraftwerk im August 2010 im Rosolar-Wiki erfasst.

Erster Preis: ein Fernsehfilm!

Im September 2010 hatte ich Urlaub und so gegen Mittag läutete unser Telefon. Ich nahm den Hörer ab und am anderen Ende meldete sich ein Dokumentarfilmregisseur aus Köln und teilte mir mit, dass er mein Inselkraftwerk im Internet aufgespürt habe. Er habe ein Drehbuch geschrieben und bei einem Filmwettbewerb teilgenommen. Die Jury habe ihm den ersten Preis zugesprochen und dieser erste Preis bestünde nun in der Finanzierung des Filmes. Er fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, in einem Fernsehfilm mitzuwirken.

Zum Glück saß ich an meinem Schreibtisch; sonst glaube ich wäre ich in die Knie gegangen. Ich als kleiner Angestellter vom Land solle in einem Fernsehfilm mitwirken, nur weil ich seit vielen Jahren Spaß daran habe, mir meinen Strom selber zu machen. Ich brauchte erst einmal eine Pause zum Überlegen und notierte mir die Rufnummer des Regisseurs. Was hatte ich gemacht? Nur 6 Wochen nach meinem Eintrag im RosolarWiki so eine Reaktion!

Nach gründlichen Überlegungen und eine Nacht später rief ich den Mann zurück. Ich dachte mir, so eine Gelegenheit kriegst du nicht mehr wieder und ich sagte : "Ich bin bereit!"

„Ich bin bereit“

Nach einigen Monaten, so um Weihnachten 2010 rum, erhielt ich wiederum einen Anruf aus Köln. Der Regisseur meldete sich erneut und gab an, er müsse meine Solarstromanlage und unser Haus zunächst einmal begutachten, ehe er mit dem gesamten Filmteam zu den Dreharbeiten erscheinen würde. Wir vereinbarten einen Termin an einem Wochenende im Januar 2011. Er erschien zum ausgemachten Zeitpunkt gleich mit seinem Kameramann. Nach einer äußerst umfangreichen Führung durch unser Haus und mein Inselsystem zeigte er sich sehr überrascht von dem, was er vorgefunden hat. Er versicherte mir, es wird zur Produktion kommen und er meldet sich wieder, wenn seine Leute Zeit haben und die Filmausrüstung zur Verfügung steht.

Es vergingen wieder ein oder zwei Monate bis ein Termin für die Aufnahmetage gefunden werden konnte. Wir einigten uns auf das letzte Wochenende im Mai diesen Jahres. Ich besorgte zum vereinbarten Termin noch die Zimmer für das Filmteam in unserer Dorfwirtschaft und harrte der Dinge, die da auf mich zukommen würden.

Es geht los

Am Freitag vor dem "heißen" Wochenende verließ ich pünktlich um 13.00 Uhr meine Arbeitsstelle. Ich wollte zuhause noch dies und jenes erledigen und unser Haus und speziell mein Inselkraftwerk in einwandfreien Zustand versetzen. Der Nachmittag verging rasch und gegen Abend traf auch schon das Filmteam ein. Nach der Begrüßung und der allgemeinen "Beschnupperung" geleitete ich die Herren zum Dorfwirt, denn an diesem Tag sollten keine Aufnahmen erfolgen.

Die Nacht auf Samstag habe ich trotz der Ereignisse sehr gut geschlafen. Nach dem Frühstück trafen auch schon die drei Herren ein und packten ihre Filmausrüstung aus. Der Herr Regisseur erzählte mir nun erst wie er sich den Ablauf der Aufnahmen vorgestellt hatte. Begonnen hatten wir mit den Interview-Szenen. Ich wurde "verkabelt" d. h. ich erhielt ein drahtloses Minimikrofon und unser Wintergarten wurde für die Aufnahmen vorbereitet. Nach dem Festlegen der Kamerastandorte fiel auch schon die erste Klappe und es ging los. Ich durfte meine Geschichte erzählen und erläutern, weshalb ich zum Verfechter der regenerativen Energien geworden bin.

Auf die Szenen im Wintergarten folgten Szenen in meiner Werkstatt im Keller und es wurden einzelne Komponenten meines Energiesystem abgelichtet. Unsere Küche, unser Vorratsraum und unser Wohnzimmer; überall wurden Bauteile und Kabelführungen, Schalter und Steckdosen aufgenommen. Glücklicherweise zeigte sich

das Wetter von seiner besten Seite und so waren auch Außenaufnahmen kein Problem. Am darauffolgenden Sonntag standen erneut Außendreh an und zwar auf unserem Dach. Mehrmals durfte ich durch unsere Dachluke klettern und den festen Sitz meiner PV-Module überprüfen. Den Sonntagnachmittag hatte sich das Team für meine zentrale Schalttafel im Speicher aufgehoben. Mehrere Stunden verbrachten wir somit in meinem Akku-Raum.

Soundtrack

Während der Kaffeepause unterhielt ich mich mit dem Toningenieur und wollte wissen, welche Musik der ganzen Produktion unterlegt wird. Nachdem ich nur eine unbefriedigende Antwort erhielt, beschloss ich mit meiner Frau und unserer Nachbarin den Soundtrack auch noch selbst zu liefern. Wir drei pflegen seit vielen Jahren unsere bayerische Volksmusik und unserer Meinung nach muss der hier entstehende Dokumentarfilm auch die hier gebräuchliche Musik wiedergeben. Auf meine Anregung hin spielten wir drei in unserem Wintergarten eine Landlerfolge von meinem Großvater als Filmmusik ein.

Nach dieser Aktion waren die Dreharbeiten abgeschlossen. Der Herr Regisseur gab an, die abgedrehten Filmminuten müssten reichen. Der von ihm geplante Film bestehe aus vier Teilen und in den nächsten Tagen ginge es weiter zu den anderen Drehorten. Das äußerst interessante Wochenende beschloßen wir mit einem gemeinsamen Abendessen beim Dorfwirt.

Abschließend sagte der Regisseur Wilm Huygen noch, dass die weitere Bearbeitung des Filmmaterials ca. ½ Jahr dauern würde und er könne sich vorstellen, daß sein Dokumentarfilm dann um Weihnachten oder den Jahreswechsel im Programm des Senders PHÖNIX ausgestrahlt werden würde. Auf alle Fälle würde er mich verständigen, sobald der Sendetermin feststeht.

Ich hoffe nun, daß die bei mir gedrehten Szenen zu einem Film zusammengesetzt werden , der meine Erwartungen erfüllen kann und der der Sache der regenerativen Energien dienlich ist. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen und habe die Chance, die durch unser RosolarWiki entstanden ist, genutzt.

Nachzutragen wäre noch, dass der Titel der Produktion "ENDZEIT" heißt. Ob der fertige Film auch so betitelt wird, ist nicht bekannt.

Mit sonnigen Grüßen

Euer SolarSchorsch aus Brannenburg

P.S.: In der nächsten Zeit fleißig das Programm von PHÖNIX studieren.

KfW fördert Energieeffizienz am Bau

Brigitte Sporer

Alle Privatpersonen, die selbstgenutztes Wohneigentum herstellen oder käuflich erwerben, können bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) über günstige Kredite zu niedrigen Zinsen und mit besonderen Konditionen finanzieren. Wer energieeffizient baut, auch als Vermieter, bekommt pro Wohneinheit 50.000,-€ Förderdarlehen und einen 10%igen Tilgungszuschuss. Für reine Modernisierungen laufen KfW-Kredite zum 31.12.11 erstmalig aus.

Der Kreditrahmen des Kaufs von Wohneigentum wurde im Juli 2011 von 100.000,-€ auf 75.000,-€ herabgesetzt und wird in 2012 nur noch mit 30%, max. 50.000,-€ gefördert. Die 15-jährige Zinsbindung entfällt. Die Förderungen der KfW für energetisch Bauen und energetisch Sanieren bleiben aber in vollem Umfang bestehen.

Konditionen und Tilgung

Die Kreditlaufzeit beträgt max. 30 Jahre, höchstens die ersten 5 Jahre sind tilgungsfrei. In vierteljährlichen Raten wird zurückgezahlt. Sondertilgungen sind während eventuell vereinbarter Zinsbindung möglich. Zeitpunkt der Antragstellung ist unmittelbar nach Abschluss des notariellen Kaufvertrags bzw. vor Beginn der Maßnahme und Vorliegen des Energieausweises. Über die KfW-Kredite hinausgehende Kredite müssen mit der Hausbank verhandelt werden, die Hausbank ist aber auch alleiniger Ansprechpartner für die KfW-Kredite. Die KfW gewährt einen effektiven Jahreszins von 1%.

Programme für Neubauten, Bau-sanierung und Einzelmaßnahmen

Mit drei Programmen der KfW werden Maßnahmen gefördert, die dem Energiesparen bei Bau und Sanierung dienen. Es kann Kredit oder Investitionszuschuss gewährt werden. Je effizienter das Gebäude nach der Sanierung ist, desto höher die Förderung.

Dazu teilt die KfW die fertigen Gebäude in verschiedene Effizienzklassen ein.

Das Gebäude erreicht zum Beispiel einen Standard von 40, 55 oder 70. Ein Effizienzhaus 40 unterschreitet den gesetzlich vorgeschriebenen Mindeststandard nach der Energieeinsparverordnung EnEV 2009 um 40%. Es hat einen Primärenergiebedarf von 40kWh pro Quadratmeter und Jahr, und zählt damit zu den Passivhäusern.

Neubau

Beim Neubau eines solchen Passivhauses sieht die Finanzierung wie folgt aus:

50.000,-€ nach "Wohnungseigentumsprogramm" ab 1.1.2012, das ist nicht mehr als 30% der Baukosten wie oben erwähnt, plus

50.000,-€ für Programm "Energieeffizient Bauen" pauschal, abzüglich

5.000,-€ Tilgungszuschuss für Standard Effizienzhaus 40 (hier 10%), ergibt

95.000,-€ effektiv zurückzuzahlender Darlehensbetrag.

Sanierung

Will nun ein Bauherr sein vorhandenes Haus, das älter als Baujahr 1995 ist, mit zwei Wohnungen sanieren und eine Photovoltaikanlage erstellen, hat er z.B. Baukosten für Dämmung, neue Fenster und Heizung von 120.000,-€ und für den Einbau der Photovoltaikanlage von 20.000,-€ Vorausgesetzt ist, dass ein Teil des erzeugten Stroms ins öffentliche Netz eingespeist wird und man damit gewerblich tätig wird.

Der Bauherr wird bei unserem Beispiel den Effizienzstandard 100 erreichen. Es ergeben sich:

75.000,-€ Maximalbetrag der Baukosten für die erste Wohneinheit und

45.000,-€ Restbetrag für die zweite Wohneinheit aus dem Programm für "Energieeffizient Sanieren" abzüglich der zum Programm gehörigen ergibt die 120.000,-€ Baukosten

- 6.000,-€ als jeweils 5%igen Tilgungszuschuss für die Herstellung eines Effizienzhauses 100, zuzüglich

20.000,-€ Nettoinvestitionskosten als 100% Finanzierung der PV-Anlage, im Programm "Erneuerbare Energien-Standard" ergeben

134.000,-€ effektiv zurückzuzahlender Darlehensbetrag.

Einzelmaßnahmen

Es gibt auch eine Förderung für Einzelmaßnahmen.

Dies sind die Dämmung für Dach und Wand, neue Fenster, neue Heizung mit dem hydraulischen Abgleich dazu und eine Lüftungsanlage.

Investitionszuschüsse werden auch bei Nichterreicherung des Effizienzstandards gewährt; Voraussetzung dafür ist, dass mindestens 6.000,-€ investiert werden und die Immobilie nicht mehr als 2 Wohneinheiten hat. Es können zum Beispiel maximal 13.125,-€ bezuschusst werden, wenn die Wohneinheit als Effizienzhaus 55 erstellt wird. Dies sind 17,5% von max. anrechenbaren 75.000,-€ Erstellungskosten.

Soll der PV-Zubau abgewürgt werden?

Rudolf Kutka

Der Photovoltaik-Zubau 2011 im Rosenheimer Land belief sich bis September auf 1121 Anlagen mit einer Leistung von 18067 kWp. Das bedeutet gegenüber dem allerdings außergewöhnlich guten Vorjahreszeitraum einen Rückgang bei der Anlagenzahl um 27% und beim Leistungsvolumen um 48%. Aus dem geringeren Rückgang bei den Stückzahlen ist zu folgern, dass der Einbruch besonders bei den mittleren und großen Anlagen eingetreten ist.

Der Zubau-Einbruch ist rational nicht erklärbar, da die Rendite auf das eingesetzte Kapital für eine PV-Neuinstallation in 2011 aufgrund der verbilligten Anlagenpreise so hoch war wie noch nie. Die Anlagenpreise für eine Installation mit einer Leistung von 5 kWp liegen derzeit bei 2300 bis 2400 €/kWp bei Verwendung von europäischen Markenmodulen und sind 10 bis 15 Prozent günstiger mit chinesischen Qualitätsmodulen. Damit sind PV-Anlagen seit 2006 um mehr als 50% und seit 2009 um mehr als 20% billiger geworden. Der Anteil der Modulpreise an den Gesamtkosten liegt nunmehr unter 50%. Dies bedeutet, dass sich der weitere Rückgang der Anlagenpreise nicht in der bisherigen Größenordnung fortsetzen wird, da die Preise für Wechselrichter und die Montagekosten unverändert geblieben bzw. leicht gestiegen sind.

Interessant ist, dass sich die meisten Bauherren trotz des Preisvorteiles bei chinesischen Modulen letzten Endes doch für die bewährten europäischen Markenprodukte entscheiden.

Ab 1.1.2012 wird die Einspeisevergütung um weitere 15% gesenkt. Die Anlagenpreise werden leicht zurückgehen. Wer sich erst in 2012 für eine PV-Anlage entscheidet, wird mit seiner Investition noch eine sehr interessante Rendite erzielen können.

Da der sehr heftige Zubau-Einbruch in 2011 sachlich unbegründet ist, muss davon ausgegangen werden, dass sich das Investitionsklima bei PV-Anlagen allgemein verschlechtert hat. Die Unsicherheit in Bezug auf die weitere Entwicklung drückt auch tatsächlich erheblich auf die Stimmung. Die Medien berichten derzeit beinahe täglich über Aussagen von Energieexperten und Politikern, die der Photovoltaik in Deutschland keine Zukunft geben. Lt. EU-Energiekommissar Oettinger müsse die Einspeisevergütung sofort abgeschafft werden, da Deutschland angeblich kein Sonnenland sei. Solaranlagen müssten deshalb in Südeuropa und Nordafrika in großindustriellem Maßstab gebaut werden. Fachleute vertreten vielfach auch die Ansicht, Windkraft sei gegenüber der PV wesentlich effektiver, besonders dort, wo der Wind besonders kräftig wehe. Bundeswirtschaftsminister Rösler will in 2012 die Solarförderung radikal kürzen und auf einen jährlichen Zubau von 1000-Megawatt begrenzen, da sie einer der größten Kostentreiber sei.

Bei allem, was wir täglich aus den Medien hören, wird deutlich, dass Aussagen von Fachleuten naturgemäß interessenorientiert sind. Deren aktuelle Häufigkeit und Resonanz in den Medien zeigt, dass die Energiekonzerne und Protagonisten der überkommenen Energieversorgung zur (letzten?) Gegenoffensive aufgebrochen sind. Politiker zeigen immer wieder, dass es ihnen offensichtlich schwer fällt, sich von dem bisher konzerngesteuerten und monopolisierten Energiesystem zu trennen und die Chance zum Neuaufbau einer dezentralen erneuerbaren Energieversorgung, die sich am Verbraucherinteresse orientiert, zu ergreifen. Mit der Zubaubeschränkung auf jährlich 1000 Megawatt geraten voraussichtlich die notwendigen Entwicklungsziele für die Erneuerbaren Energien in Gefahr.

Entscheidend sind bei der Energiegewinnung nicht die jährlichen Sonnenstunden und woher und wie stark die Winde wehen, sondern was der Strom kostet, der aus der Steckdose kommt.

Es bedarf schon starker Argumente, Energie nicht dort zu erzeugen, wo sie auch gebraucht wird.

Impressum

Rosenheimer Solarförderverein
Hugo-Wolf-Str. 1
83024 Rosenheim
Tel.: 08031/89 12 94

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rosenheim
BLZ 711 601 61
Konto 604

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Georg Köstner, Rudolf Kutka, Brigitte Sporer, Peter Veith,
Martin Winter

Internet: <http://www.rosolar.de>

Vorstand:

Martin Winter, Hugo-Wolf-Str. 1, 83024 Rosenheim, Fax: 08031/890584, info@rosolar.de

Robert Freund, Egerlandweg 2, 83024 Rosenheim, robert.freund@rosolar.de

Peter Veith, Heubergstr. 42a, 83137 Schonstett, Tel.: 08055/82 04, peter.veith@rosolar.de

Beisitzer:

Josef Fortner, josef.fortner@rosolar.de

Christian Hengstberger, christian.hengstberger@rosolar.de

Georg Köstner, georg.koestner@rosolar.de

Rudolf Kutka, rudolf.kutka@rosolar.de

Rainer Kutzner, rainer.kutzner@rosolar.de

Bernhard Munzer, bernhard.munzer@rosolar.de

Martin Schaub, martin.schaub@rosolar.de

Brigitte Sporer, brigitte.sporer@rosolar.de